

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Schue in Dippoldiswalde.

Nr. 106.

Dienstag, den 11. September 1883.

48. Jahrgang.

### Die französischen Königsparteien.

Seit dem Tode des Grafen Chambord, des letzten Sprossen aus dem älteren Stamme der Bourbonen, sind die französischen Königsparteien, die Legitimisten und Orleansisten, vor einem neuen Scheidewege gestellt und wie es scheint, steht man noch ziemlich rathlos in beiden Lagern und weiß nicht, welchen Weg man einschlagen soll. Die Legitimisten haben in dem Grafen Chambord ihr Oberhaupt verloren und laut Familienpakt vom Jahre 1873 ist der Graf von Paris, der Chef des Hauses Orleans oder der jüngeren Linie der Bourbonen, ihr Führer und Herr geworden. Gegenwärtig hat sich aber herausgestellt, daß der Graf Chambord und der unersöhnliche Theil seiner Anhänger gar nicht im Ernste daran gedacht haben, den Grafen von Paris und die Orleans überhaupt als ihre politischen Erben anzusehen, denn man weiß, daß sich die Gräfin Chambord geradezu geweigert hat, die Prinzen von Orleans zu empfangen und daß sie außerdem vermittelte, daß bei der am 3. September in Görz stattgefundenen feierlichen Beisetzung des Grafen Chambord dem Grafen von Paris ein hervorragender Platz eingeräumt wurde, weshalb die Prinzen von Orleans überhaupt erzürnt von der Feierlichkeit fern blieben. Man darf nun wohl mit Sicherheit annehmen, daß mit dieser Haltung die Gräfin Chambord im Sinne ihres verstorbenen Gemahls und nach dem Willen der strengen Legitimisten gehandelt hat, die es den Orleansisten nicht verzeihen konnte, daß sie im Jahre 1830 mit der Revolution paktirt und unter Louis Phillipp eine konstitutionelle Monarchie in Frankreich gegründet hatten, wodurch nach der Anschauung der Legitimisten die einzig rechtliche Regierungsnachfolge Heinrichs V., Grafen von Chambord, vererbt worden ist und die Orleansisten an den Legitimisten ein schweres Unrecht begangen haben.

Halb gedemüthigt und in ihren Hoffnungen getäuscht, stehen daher jetzt die Orleans und zumal der Graf von Paris und sein Sohn, der Herzog von Nemours, da, denn die Mehrheit der Legitimisten hält starr an den Grundsätzen der weißen Fahne fest und weigert sich, die Orleans als jegliche Führer der französischen Königsparteien anzuerkennen. Wie es scheint, wollen diese Legitimisten resignirt auf ihrer alten Fahne sterben, so lange sie Sprossen haben. Ob die späteren Geschlechter immer dieser Devise treu bleiben werden, darf freilich bezweifelt werden, denn ohne legitimen Führer und ohne einen Schatten Hoffnung werden die zähen Legitimisten wohl mit ihrer gegenwärtigen Generation absterben. Immerhin haben sie aber durch ihre Haltung die Verschmelzung und Stärkung der beiden französischen Königsparteien verhindert und die französische Republik braucht die Royalisten bis auf Weiteres nicht zu fürchten. Wie aus Paris verlautet, ist die französische Regierung auch willens, bei jedem irgend wie verdächtigen Manifeste des Grafen von Paris mit der größten Strenge gegen diesen und die anderen Zweige der Familie Orleans vorzugehen, aber nachdem sich die Angelegenheit der Legitimisten und Orleansisten in einer neuen Entzweiung entwickelt hat, werden die Prinzen von Orleans der französischen Regierung wohl gar keine Ursache zum Einschreiten geben.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** (Schluß des Berichtes der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden auf 1881 und 1882.) Die Sandsteinbrüche bei Dippoldiswalde, belegt mit 80—100 Arbeitern, gewährten diesen pro Tag 2—3 M. Lohn. — Das Eishüttenwerk Schmiedeberg war 1881 und 1882 gänzlich außer Betrieb, auch die Erzeugung von Flußeisen und Tiegelguststahl in Schmiedeberg ist nicht fortbetrieben worden. Flüssigkeitsmeßapparate werden nach wie vor in Dippoldiswalde fabrizirt, ohne daß eine Aenderung zu vermerken wäre. Rechenmaschinen werden seit 1878 in

Glashütte fabrizirt; bereits sind 150 Stück abgesetzt. Als Nebenartikel der Feinmechanik wurden Bleistiftspitzer, Patentgeigenwirbel, verbesserte Mechaniken für Pedalharfen u. s. w. hergestellt. Die Uhrenfabrikation in Glashütte weist einen erfreulichen stetigen Fortgang sowohl in der Herstellung als im Absatze ihrer Erzeugnisse auf. Bei einem Umfange von 1450 Stück Uhren wurden erzielt 370831 M. und verbraucht 58212 gr Gold und 12067 gr Silber. — Neue Holzstofffabriken sind entstanden im Müglitzthale, und nimmt der Bericht von diesem Umstande Anlaß, den Bau der Müglitzthalbahn in Erinnerung zu bringen. — Die Strohhutfabrikation hat eine solche Ausdehnung angenommen, daß diese viele Tausende männlicher und weiblicher Arbeitskräfte beschäftigende Branche zu den wichtigsten des Bezirks zu rechnen ist. Leider ist eine Ueberproduktion eingetreten, woran wohl das durch Schutzzölle (besonders Oesterreichs und Rußlands) beschränkte Absatzgebiet, sowie die durch verbesserte Maschinen leichtere Herstellungsweise hauptsächlich die Schuld tragen mögen. — In der Pappfabrikation wurden besonders in Folge des lebhaften und umfangreichen Exports nach England, Oesterreich u. s. w. erhöhte lohnende Preise erzielt. Doch ist das Geschäft in der 2. Hälfte 1882 flauer geworden.

Was den Post- und Telegraphenverkehr anlangt, so sind

	Briefsendungen aufgegeben	eingegangen	Telegramme aufgeg.	eingeg.
Altenberg	25700	36900	361	388
Frauenstein	5400	8500	—	—
Dippoldiswalde	105300	135200	911	1167
Ehle Krone	15600	17400	—	—
Frauenstein	57800	69600	167	327
Geising	13700	20600	144	160
Glashütte	53700	59400	598	609
Kreischa	28600	45000	443	485
Lauenstein	21600	23200	260	244
Rosendorf	30100	40300	158	234
Reinhardtsgrimma	7700	14100	—	—
Schmiedeberg	36000	45000	211	246

Im gewerblichen Schulwesen sind im Bezirk nur die Strohhutfabrikschulen in Dippoldiswalde, Altenberg, Geising und die deutsche Uhrmacherschule, seit 15. Mai 1881 in eigenem, schönen Gebäude, zu verzeichnen.

Der Gewerbekammer gehört aus dem Bezirke Herr Uhrmacher Bucher-Dippoldiswalde an.

— Von dem hiesigen Postamt sind an Gaben für die Verunglückten auf Ischia als zweite Rate 22 Mark 15 Pf. an die Bezirks-Oberpostkasse abgeführt. — Bei der Postagentur Reinhardtsgrimma sind zu diesem Zweck 5 Mark 40 Pfg. eingegangen. — Fernere Beiträge werden von sämtlichen Postanstalten bereitwilligst entgegengenommen.

— Herr Gerichts Rath Klien in Freiberg ist zum Amtsrichter in Dippoldiswalde an Stelle des scheidenden Herrn Amtsrichter Klimmer designirt worden.

— Herr Hofrath Adermann stellte sich angefordigter Maassen am 7. September in hiesigem Rathshausaale seinen Wählern vor und hielt dabei eine Rede folgenden Inhalts: Nicht der eigenen Neigung folgend, sondern dem Drängen einer großen Anzahl Wähler habe er endlich, nachdem er selbst Männer aus dem Bezirk zu Kandidaten vorgeschlagen habe — denn die Berechtigung des Wunsches, den Bezirk durch einheimische Männer im Landtage vertreten zu sehen, sei anzuerkennen — die ihm angetragene Kandidatur angenommen. Irrthümlich sei die Behauptung, daß ein Großstädter die Bedürfnisse kleinerer Städte zu kennen nicht in der Lage sei. Er sei in einer kleinen Stadt geboren und erzogen, habe später in einer kleinen Stadt als Beamter gelebt und habe zu jeder Zeit die Bedürfnisse kleiner Städte, als des Sitzes des gesunden und kernhaften Bürgerthums, kennen zu lernen sich bestrebt. Auch habe er in seiner öffentlichen Thätig-

keit sich stets der kleinen Städte angenommen. Man müsse auch bedenken, daß selbst der im Bezirke wohnende Abgeordnete bloß an einer Stelle des Kreises wohne. Er werde mehr oder weniger auf Information angewiesen sein, und so könne man auch, ohne im Bezirk zu wohnen, die Bedürfnisse eines Wahlkreises kennen lernen. In Folge allzugroßer Geschäftsüberlastung habe es vielleicht scheinen können, als ob er nicht genügend auf das Wohl des Wahlkreises bedacht sei; habe er durch schlechten Empfang einer Deputation angeklagt, so sei dies absichtslos geschehen. — Auf Darlegung seiner Parteistellung übergehend, giebt Herr Adermann vorerst einen Ueberblick über die Parteien im Landtage. Früher habe er, von der Ansicht ausgehend, daß jede Partei Gelegenheit zur Geltendmachung ihrer Ansichten haben und deshalb im Landtage vertreten sein müsse, das Vorhandensein weniger sozial-demokratischer Abgeordneter als kein Unglück angesehen; seitdem die Führer der Sozialdemokratie jedoch offen erklärt haben, daß sie den Umsturz des Staats und der Gesellschaft bezwecken, ja sogar mit revolutionären Elementen des Auslandes in Verbindung getreten sind, so sei offener Kampf dringend geboten, sei den Sozialdemokraten keine Vergünstigung mehr zu gewähren. Das Centrum im Landtage bilden die Freikonservativen und die Konservativen, meistens aus Vertretern des platten Landes bestehend, sie sind im Großen und Ganzen einig. Die liberale Partei, aus Nationalliberalen und Fortschrittlern bestehend, hält im Landtag ebenfalls zusammen. Letztere haben sich im Mai d. J. zu dem sog. Döbelner Kompromiß zusammengethan, wonach sie sich verpflichten, gegenseitig den Besitzstand zu wahren und die durch Liberale nicht vertretenen Bezirke der liberalen Partei zu gewinnen zu suchen. So hat auch die konservative Partei zu Chemnitz und Dresden sich geeinigt, sogar mit den Liberalen zu gehen, sobald durch die Sozialdemokratie ein Bezirk gefährdet erscheine. Der Unterschied zwischen den Parteien könne und dürfe nicht beseitigt werden. Feste Organisation der Partei sei nöthig. Unser Volk leide an zu großem Indifferentismus; jeder solle sich an der Wahl betheiligen, damit die Wahl auch als Ausdruck des Gesamtwillens gelten könne, was bis jetzt größtentheils nicht der Fall sei. Auch für den sächsischen Landtag seien verschiedene Parteien nöthig wegen der Wechselbeziehungen zwischen Reichs- und Staatspolitik. Dem Landtag sei das Recht zu wahren, von der Landesregierung verlangen zu können, daß dieselbe ihre Stimme bei der Reichsregierung in einem der Landesvertretung genehmen Sinne geltend mache. Noch habe der Landtag wichtige Befugnisse, die Verwaltungs-, Justizpflege, Schulgesetzgebung, Finanzwirtschaft. Die sächsische Regierung sei immer konservativ und da, wo sie den konservativen Grundsätzen gemäß gehandelt, habe sie die Unterstützung der konservativen Partei gefunden. Die konservative Partei sei jedoch keine Regierungspartei sans phrase (ohne Weiteres). So sei durch Opposition der konservativen Partei die Reform der Zollgesetzgebung, der Reichsgewerbeordnung durchgeführt, soziale Gedanken in der Gesetzgebung verwerthet worden. Herr Adermann verliest sodann das Programm der konservativen Partei, zu dem er sich voll und ganz bekennt. Darnach erstrebt dieselbe Einheit der Reichsverfassung neben der Erhaltung der berechtigten Selbstständigkeit der einzelnen Partikularstaaten und Stämme, Fortentwicklung der Verfassung auf sozialer und geschichtlicher Grundlage, Erhaltung des monarchischen Prinzips, Betheiligung des Volkes an der Gesetzgebung, volle Erhaltung der Selbstverwaltung; Gestaltung des Volkslebens auf christlicher Grundlage, speziell Weibehaltung christlich-konfessioneller Volksschulen. Für Bildung einer Mittelpartei ist Herr Adermann nicht. Was man sei, solle man ganz sein. Es kämen so nur Gesetze zu Stande, die schließlich keiner Partei genehm wären. Zum Schluß verbreitet sich Herr Adermann

noch über das jüngste sächsische Statutgesetz. Er macht auf die im Vergleich zu anderen Staaten günstigen Finanzen Sachsens aufmerksam; er billigt die Verstaatlichung der Eisenbahnen; es sei Aussicht vorhanden, daß, nachdem schon 30% des Zuschlags zur Einkommensteuer erlassen worden wären, nunmehr auch der Rest von 20% erlassen werden könne; weitere Erlasse seien natürlich anzustreben. An Eisenbahnen habe die Regierung noch viel zu bauen. So sei für Verbindung von Altenberg mit der Bahn zu sorgen, die Müglitzthalbahn sei nöthig; für eine Bahn von Berggießhübel nach Gottleuba sei allerdings keine Aussicht vorhanden; neuerdings wolle auch Sayda eine Bahn. Er erkenne die Berechtigung dieser Wünsche an und werde sie nach Kräften befürworten, dabei jedoch für schmalspurige Sekundärbahnen eintreten. Zu verwerfen sei eine hierbei aufgetauchte Ansicht, wonach diejenigen, die den Nutzen der Bahn haben würden, auch ihre Lasten tragen sollten. Dies würde, nachdem die Bezirke zum Bau großer Bahnen mit gesteuert haben, eine große Ungerechtigkeit gegen sie involviren. Ueber die Amtsgerichtsfrage verbreitete sich Herr Adermann nicht, da Dippoldiswalde davon gar nicht berührt werde. (Altenberg und Lauenstein? D. Red.) Eine Vorlage wegen Abänderung der Bestimmung über die Substation von Grundstücken sei in Aussicht und werde er die Aufhebung einiger den Realcredit gefährdenden Bestimmungen unterstützen. — Nachdem Herr Kaufmann Dreßler ausdrücklich noch darauf aufmerksam gemacht hatte, daß man zur Aufstellung des Herrn Großmann lediglich durch die Erwägung gekommen, daß es wünschenswerth erscheine, den Bezirk durch eine Persönlichkeit aus dem Bezirk vertreten zu wissen und gegen den Ton des gegen Herrn Großmann gerichteten Artikels der „Weiseritz-Zeitung“ in Nr. 104 Protest erhoben, auch Herr Stadtrath Otto Müller an Herrn Adermann eine Anfrage gerichtet hatte, schloß Herr Bürgermeister Voigt als Vorsitzender die Verlesung.

— Der neuesten Nummer des „Hufschmied“ (Zeitschrift für das gesammte Hufbeschlagswesen) entnehmen wir, daß gelegentlich der in diesem Frühjahr in Warschau stattgefundenen Ausstellung ein Konkurrenzbeschlagen stattgefunden hat, bei welchem der Sohn unseres Mitglieds, des vormaligen Wäghenbesizers Herrn Schmidt hier, Herr Hermann Schmidt, jetzt Schmiedemstr. in Moskau, den ersten Preis erhalten hat. Derselbe besteht in einem Diplom, nach welchem er als erster Hufbeschlagsmeister von Polen benannt worden ist. Außerdem soll der Prämirte noch eine Sammlung von 40 französischen Modellhufeisen und einen namhaften Geldbeitrag erhalten haben.

— Nach einer uns zugegangenen Privatnachricht aus Rostow ist der jetzige Direktor des dortigen Vorschußvereins, Oskar Gast, mit einem Mädchen nach Amerika gegangen, nachdem er vorher geäußert hat, eine Reise nach Oesterreich anzutreten. Er hat Frau und 5 Kinder zurückgelassen, aber 23000 Mark Kassengelder mitgenommen, — ein neuer harter Schlag für die Mitglieder des Vereins, der den Krach aus den letzten Jahren noch nicht ganz überwunden hatte.

— Nachdem wir in Nr. 103 einen uns aus dem Müglitzthal zugegangenen Artikel, der die Wahl des Herrn Uhrenfabrikanten Großmann in Glashütte betraf, veröffentlicht haben, sehen wir keinen Augenblick an, heute einem anderen Artikel Aufnahme zu gewähren, der für Herrn Hofrath Adermann eintritt. — Immer näher rückt der Tag der Landtagswahl, aber je ruhiger, „eigenthümlich ruhig“, wie noch ganz vor Kurzem ein Artikel „Aus dem Müglitzthal“ in der „Weiseritz-Zeitung“ bemerkt, dieser Tag mit der allgemein vorausgesehenen Wiederwahl des zeitlichen Kandidaten, des Herrn Geheimen Hofrath Adermann verlaufen zu wollen schien, um so berechtigter war wohl die Verwunderung, als auf einmal ganz unerwartet Herr Uhrenfabrikant Großmann als Gegen-Kandidat aufgestellt wurde und als solcher auftrat. Doppelt unerwartet deshalb, weil derselbe vor nicht zu langer Zeit öffentlich erklärt hatte, daß er wegen überhäufter Arbeit auf keinen Fall im Stande sei, ein Landtags-Mandat anzunehmen. Niemand aber kann sagen, daß sich während der Zeit irgend Etwas in der zeitlichen öffentlichen Wirksamkeit des Herrn Großmann geändert hätte, dieselbe in irgend Etwas sich gemindert hätte. Ist das nicht schon „verstimmend“ genug? — Mehr aber noch als jener unerwartete, eine abermalige Spaltung der Ordnungs-Parteien im 5. städtischen Wahlkreis hervorrufende Wahlaufruf hat die in Dippoldiswalde gehaltene Wahlrede des Herrn Großmann auf einen großen Theil seiner Zuhörer „verstimmend“ gewirkt. Sehen wir davon ab, daß Herr Großmann bei Aufzählung der Wohlthaten, welche wir der Fortschrittspartei verdanken, Errungenschaften, wie das Unterstützungswohnstättengesetz, Einführung der Goldwährung, welche den sächsischen Bergbau so empfindlich geschädigt hat u. c., zu erwähnen vollständig unterließ,

wodurch er allerdings eine sehr weitgehende Linkstellung als „liberaler“ dokumentirte, trotzdem er wiederholt betonte, wie er sich merkwürdiger Weise während seiner früheren Landtagsperiode fast durchgängig gerade Mitgliedern der konservativen Partei näher angegeschlossen und gerade in dieser sehr gute Freunde gefunden habe, so mußte es doch unwillkürlich „verstimmend“, daß Herr Großmann, während er seine Ansichten über volkswirtschaftlich hochpolitische Fragen ausführlichst entwickelte, die speziell den 5. städtischen Wahlkreis interessirenden, fast ganz unerörtert ließ. Nur auf eine in maßvollster Weise erfolgte Interpellation vermochte Herr Großmann nachträglich das Eisenbahnwesen überhaupt zu berühren, jedoch keineswegs auch nur annähernd erschöpfend, indem derselbe eine zugleich an ihn gerichtete Frage, wie er sich die allmähliche Vervollständigung des sächsischen Eisenbahnnetzes im Allgemeinen denke, wie seine Ansicht über Normal- oder Schmalspur, über die Rückwirkung der Art der zukünftigen Weiterentwicklung des einen oder andern Systems auf die sächsischen Staatsfinanzen sei, ganz unbeantwortet ließ. Auch über seine Stellung in Bezug auf die gerade unsern Wahlkreis hochinteressirende Frage der Erhaltung oder Beschränkung der kleineren Amtsgerichte, im Falle dieselbe wieder austauschen sollte, schwieg sich Herr Großmann vollständig aus. Es würde zu weit führen, wollten wir eingehend alle die Vortheile beleuchten, welche sich die liberale Partei durch die Wahl des Herrn Großmann entgegen der Wahl des Herrn Adermann zu verprechen scheint. — Wir glauben die von der Gegenpartei wiederholt unternommenen Versuche, Herrn Adermann als Mitglied einer ganz extremen, konservativen Richtung darzustellen, nicht unparteiischer, aber auch nicht glänzender widerlegen zu können, als daß wir in möglichster Kürze eine kleine Aehrenlese aus Herrn Adermanns zeitlicher parlamentarischer Thätigkeit im sächsischen Landtage vorführen: Derselbe war, solange er schon der 2. Kammer angehört, Mitglied und zwar früher stellvertretender, in den letzten Sessionen aber wirklicher Vorsitzender der Gesetzgebungs-Deputation. Er hat, um nur einige Gesetze zu bezeichnen, wesentlich Theil genommen an der in der Deputation und der Kammer erfolgten Berathung und Feststellung der Gesetze über die Erbschaftsteuer, den Urkundenstempel, die Altersrentenbank, die vielen durch das deutsche Justizverfassungsgesetz und die Prozeßordnungen notwendig gewordenen Abänderungs- und Ausführungsgesetze, ferner des Gesetzes über das Dienstverhältniß der Richter, bei welchem ihm vorzugsweise die Aufgabe zufiel, die weit auseinander gehenden Ansichten in Harmonie zu bringen, weiter die Gesetze über das Statut der Universität Leipzig, über die gewerblichen Schulen, über die Bestimmung des Wanderlagerbetriebs, über die Gehaltsverhältnisse der Mitglieder des Oberlandesgerichts, über die Vollziehung des Arrestes in unbewegliches Vermögen, über die Entmündung und Bevormundung Geisteskranker, Gebrechlicher, Verschwenker, über die Errichtung von Familienanwartschaften, über die Löschung von Reallasten im Grund- und Hypothekensuche, über die Grundbucheinträge bei Grundstückszusammenlegungen u. c. Bei mehreren dieser Gesetze war Herr Adermann zugleich Berichterstatter. Derselbe hat ferner bei jeder sich darbietenden Gelegenheit die Beibehaltung der Amtsgerichte in den kleinen Städten gefordert und der Neigung, einen Theil derselben einzuziehen, stets Widerspruch entgegengestellt. Für die seinen Bezirk berührenden Eisenbahnprojekte ist Herr Adermann jeder Zeit eingetreten, er hat zu solchen Zwecken auch außerhalb des Landtages vielfach mit den maßgebenden Persönlichkeiten der Regierung konferirt, während des Landtages aber sowohl in den Deputationsitzungen, zu welchen er sich stets hinzuziehen ließ, wie in der Kammer die aus dem Bezirk eingegangenen Petitionen befürwortet. Herr Hofrath Adermann ist bekanntlich vielfach um das Zustandekommen der Linie Hainsberg-Schmiedeberg bemüht gewesen, er hat aber auch unausgesetzt der Weiterführung derselben bis nach Altenberg, ferner der Verlängerung der Linie Pirna-Berggießhübel bis nach Gottleuba und der Ausführung des Müglitzthal-Projektes das Wort geredet. Er hatte ferner die Genugthuung, daß es seinen persönlichen Bemühungen gelang, mehreren Gemeinden seines Wahlbezirks zur Verringerung ihrer Schuldenlast nennenswerthe Staatsbeihilfen auszuwirken u. c. — Hat nun in rechter Würdigung der Verdienste des Herrn Hofrath Adermann unter Bezugnahme auf seine verdienstvolle Thätigkeit im Landtage die Stadt Altenberg denselben bereits seit längerer Zeit das Ehrenbürgerrecht verliehen, so ist wohl auch bei vielen seiner übrigen Wähler eine lebhaftere „Verstimmung“ bei Aufstellung eines Gegenkandidaten um so natürlicher, als auch nicht der geringste Grund vorliegt, anzunehmen, daß Herr Adermann nicht auch fernerhin durch seine Thätigkeit für das Wohl Sachsens im Allgemeinen und seines Wahlkreises im Besonderen die Erwartungen seiner Wähler zu erfüllen befreit

sein werde. Warum ohne Noth eine längst bewährte, allgemein hochgeschätzte, parlamentarische Kraft, auf welche jeder Wahlbezirk mit Recht stolz sein kann, im Handumdrehen bei Seite schieben? — Soll das unser Dank sein, oder ist es etwa ein Verbrechen, konservativ zu sein? Was wollen wir Konservativen? Gegenüber der schrankenlosen Freiheit nach liberaler Theorie wollen wir im Erwerbs- und Verkehrsleben eine geordnete, wirtschaftliche Freiheit. Wir verlangen von der wirtschaftlichen Gesetzgebung gleichmäßige Berücksichtigung aller Erwerbsthätigkeiten und gerechte Würdigung der zur Zeit nicht ausreichend berücksichtigten Interessen an Grundbesitz, Industrie und Handwerk. Wir fordern demgemäß die schrittweise Beseitigung der Bevorzugungen des Großkapitals. Wir fordern die Heilung der schweren Schäden, welche die übertriebene wirtschaftliche Zentralisation in großen Städten und der Mangel fester Ordnungen für Landwirtschaft und Kleingewerbe zur Folge gehabt. Insbesondere fordern wir die durch Erfahrung gebotene Revision des Gesetzes über den Unterstützungswohnstätt und die Gewerbeordnung. Wer von uns Wählern dieses und ähnliches wünscht, der denkt konservativ. Und unser konservativer Kandidat ist Herr Geheimen Hofrath Adermann!

— In der Nr. 104 Ihres geschätzten Blattes befindet sich ein Eingefandt, welches in einer hochmüthigen Weise, die sich selbst richtet, die von vielen Wählern beabsichtigte Wahl unseres früheren Vertreters, des Uhrenfabrikanten M. Großmann in Glashütte, als eine große Unklugheit kennzeichnet. Die ganze Haltung dieses Eingefandts berührt so unangenehm, daß es kaum verlohnt, es im Einzelnen zu kennzeichnen. Eins aber ist an demselben geradezu unerklärlich, das ist die Frage: „Heißt das nicht geradezu mit dem Feuer spielen?“ Bis jetzt verstand man unter dieser Redewendung das frevelhafte und unbesonnene Herausfordern einer Gefahr, deren man nachher nicht mehr Meister werden kann. Wo ist denn nun „das Feuer“, d. h. die Gefahr, welche entsteht, wenn Herr Großmann die Mehrheit erlangt? Ist es nicht geradezu unverantwortlich, wenn man die mögliche Wahl eines Mannes, der sich stets durch Vaterlandsliebe und Gemeinfinn ausgezeichnet hat, eine Gefahr, gleich der des Feuers zu nennen beliebt?

Die großen Verdienste des Herrn Hofrath Adermann um die Stadt Dresden müßten doch, sollten wir meinen, von den Wählern der Residenz in erster Linie anerkannt werden, und wenn derselbe sich um eins der Landtagsmandate der Residenz oder einer anderen Großstadt bewerben wollte, würden wir dies nur angemessen finden. Warum derselbe diesen ganz naturgemäßen Weg zu dem gleichen Ziele noch niemals versucht hat, mögen er und seine Freunde wohl am Besten wissen.

Das öfter eintretende gleichzeitige Tagen des Reichstages und der Landesvertretungen hat auch schon oft den Wunsch nahe gelegt, daß man nicht ohne Noth dieselben Männer in beide Parlamente wählen sollte, denn Niemand kann zweien Herren dienen. Möge also Herr Adermann sich mit der Ehre begnügen, ein Mandat für den Reichstag zu besitzen.

Daß unser früherer Vertreter, Herr Großmann, in einem Landtage sich nicht so viele Verdienste um den Wahlbezirk erwerben konnte, als dies Herrn Adermann möglich war, ist doch ganz natürlich; an seinem guten Willen dazu darf man darum nicht zweifeln. — Es wurde von Jemand neulich getabelt, daß Herr Großmann in seiner Wahlrede nicht zu erkennen gegeben habe, wie er sich der angeblich beabsichtigten Einziehung der kleineren Amtsgerichte gegenüber stellen wolle. Nun, es ist wohl kaum zu verlangen, daß in einer Wahlrede jede in der Ferne liegende Möglichkeit besprochen werde. Wir haben aber Herrn Großmann darum befragt, und sind von ihm ermächtigt zu erklären, daß er gegebenen Falles in kräftigster Weise dem entgegenwirken wolle, daß man den kleinen abgelegenen Städten unseres Bezirks auch noch die billige Befriedigung ihrer Rechtsbedürfnisse nehme und dieselben damit in weit entfernte Orte verweise, die im Winter oft nur mit Beschwerde und Gefahr zu erreichen sind.

Wie Herr Großmann, ungeachtet seiner Neuheit in den parlamentarischen Verhältnissen, doch jeden Anlaß ergriffen hat, um seinem juridisirten Bezirke ungerechte Belastungen fern zu halten, ergibt sich wohl deutlich aus der folgenden Rede desselben in der Debatte über die Sekundärbahnen, Landtags-Verhandlungen 1875/76, Band 1, Seite 519:

„Wenn ich den Herrn Abg. Richter recht verstanden habe, so rechnet er für die Ausführung von Sekundärbahnen theilweise auf den Staat, theilweise auf die Bezirke, theilweise auf die Adjacenten. Man mag sich dabei mit einem gewissen Ansehen von Recht auf die Analogie stützen, die zwischen der Ausführung von Straßenbauten und der von Sekundärbahnen seit dem Inkrafttreten unserer neuen Verwaltungsorgani-

sation besteht. Die Bedenken aber, die ich mir erlauben wollte, in diesem Punkte auszusprechen, beziehen sich eben so sehr auf den Gegenstand der Straßebauten, womit unsere Bezirke jetzt belastet sind, als auf die kommenden Lasten bezüglich der Sekundärbahnen. Man hat bei der Bemessung des Bezirksvermögens an die verschiedenen Verwaltungsbezirke sich theilweise die Bevölkerungsziffer, theilweise den Flächeninhalt als Maßstab dienen lassen und das könnte wohl auch einigen Anschein der Gerechtigkeit für sich haben. Die Bezirke sind ganz ungleichmäßig mit Straßen theilt. Es giebt Bezirke, die in dieser Beziehung noch weit zurückstehen, andere, bei denen kaum noch ein Bedürfnis vorhanden ist; es giebt Bezirke, in denen sich Straßerverbindungen nur außerordentlich schwer und kostspielig herstellen lassen und in denen auch die Unterhaltung, namentlich im Winter bedeutenden Aufwand erfordert; es giebt andere Bezirke, in denen Alles eben ist, wie auf einem Tisch, in denen eine Anlegung von Straßen, wenn solche noch gebraucht werden sollten, sehr leicht und wenig kostspielig sein würde. Das Alles bringt eine üble Lage für diejenigen Bezirke hervor, die in Augenblicke mit Straßen weniger bedacht sind. — x. x. Ich erlaube mir, ein paar Worte fürs eigne Haus zu sprechen, und glaube, wenn ich einmal das Vergnügen haben könnte, die hohen Ständekammern zu einer Fahrt durch meinen Bezirk einzuladen, und namentlich wenn dieselbe im Winter stattfinden könnte, so würden die geehrten Herren sofort einsehen, in welchem Maße ich Recht habe, wenn ich dafür spreche, daß eine größere Gerechtigkeit in Bezug auf Bemessung des Bezirksvermögens hätte Platz greifen sollen. Der Verwaltungsbezirk Dippoldiswalde hat sein Leben als solcher damit begonnen, eine Anleihe von 300 000 Mark zum Zwecke nothwendiger Straßebauten zu machen. Spricht diese Ziffer, meine Herren, nicht beredter, wie jeder Augenschein dafür, daß der Bezirk ein weitgehendes Bedürfnis an guten Verkehrswegen hat? Wenn nun einige der geehrten Vorredner darauf zukamen, bei Errichtung von Sekundärbahnen auch in Analogie dessen, was bisher in Bezug auf Straßen geschehen ist, den Bezirken neue Lasten zuzuwenden, dann weiß ich in der That nicht, wie ein von der Natur so mütterlich behandelter Bezirk seinen Pflichten gegen seine Inassen gerecht werden soll. Ich glaube, es wird sich bei einem andern Anlaß darauf zurückkommen lassen, wie diese meinem Dafürhalten nach vorhandene Ungerechtigkeit bei Bemessung des Bezirksvermögens besser ausgeglichen werden kann; aber gegen eine Herbeiziehung der Bezirke und Adjacenten in ungünstig gestellten Distrikten auch zu den Lasten der Sekundärbahnen müßte ich mich ganz entschieden und von vornherein verwahren.

**Frauenstein.** Am Freitag fand man im Wolfischen Hause in der Freiburger Straße in einem Wassertümpel, in welchem das Brauchwasser und die Gassen geleitet werden, die Leiche eines 4 bis 5 Monate alten Kindes. Die sofort eingeleiteten gerichtlichen Erörterungen werden hoffentlich Licht in diese Angelegenheit bringen. — Am Sonntag, 9. Sept., früh, wurde in dem sogenannten Balkmühlen-Wasserbottich der Leichnam der 17jährigen Marie Raben von hier gefunden. Die Motive zu diesem Selbstmord, falls ein solcher vorliegt, sind zur Zeit noch unbekannt.

In voriger Woche haben mehrere Gendarmen zwei Individuen in das Frauensteiner Arresthaus eingeliefert, welche im dringenden Verdachte stehen, in trunkenem Uebermuth s. B. den königlichen Küchenwagen im Walde bei Rehefeld angehalten zu haben. Verschiedene Kennzeichen sprechen dafür, daß man die wirklichen Urheber des Straßeneinfuges ertappt hat.

In nächster Woche trifft Herr Theaterdirektor Uhle mit seiner 16 Personen starken Theatergesellschaft hier ein, um im Saale zum „goldenen Löwen“ Vorstellungen zu geben. Der Gesellschaft geht ein sehr guter Ruf voraus.

**Dresden.** König Albert und Königin Karola begeben sich am Montag Nachmittag zu mehrtägigem Aufenthalt nach Leipzig, um den in der Umgegend stattfindenden Wandern beizuwohnen. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt Donnerstag von Pegau aus.

Das Ministerium des Innern hat neuerdings über die Frage, bis zu welcher Höhe in einzelnen Fällen Sparkassen ihre Gelder hypothekarisch ausleihen dürfen, eine wichtige Entscheidung getroffen; Häuser dürfen nicht über die Hälfte ihres Werthes zu beleihen sein. Bezüglich der Feststellung des Werthes der Grundstücke bezeichnet dem „Sp. L.“ zufolge das Ministerium es als unerlässliche Aufgabe der Sparkassen-Verwaltungen, nicht allein die ihnen als Pfand angebotenen Grundstücke, event. unter Zuziehung ortsfundiger Sachverständiger, nach ihrer Lage, ihrer baulichen Beschaffenheit und Tauglichkeit für bestimmte Benutzungsarten, sowie nach der Möglichkeit einer Veränderung aller dieser Verhältnisse zu prüfen, sondern auch den jeweiligen Verkehrswert einer Grundsteuer-

Einheit an dem Orte, beziehentlich in der Gegend des betreffenden Grundstückes, event. unter Benutzung der von den Vormundschaftsgerichten angewendeten Maßstäbe sorgfältig zu ermitteln. Außerdem erachtet es das Ministerium nicht für rathlich, wenn Sparkassen in entfernten Gegenden liegende Grundstücke, die ihrer Beurtheilung und Kontrolle mehr oder weniger entzogen sind, beleihen, denn die Erfahrung habe, ganz besonders in neuerer Zeit und bezüglich der in den größten Städten des Landes beliebten Grundstücke, gezeigt, daß die Außerachtlassung der angeedeuteten Rücksicht den Sparkassen erheblichen Schaden verursachen können.

Die Weidenernte am Elbströme entlang wird in diesem Jahre als eine sehr gute bezeichnet. Infolge der günstigen Witterung sind die Ruthen vortreflich geblieben, weshalb der Ertrag ein hoher und das Holz durchweg ein vorzügliches ist. Der Anbau der kaspiischen Weide, die zwar üppig wächst, aber kein gutes Material liefert, erfolgt nur noch in beschränkter Weise.

**Leipzig.** Die Stadt Leipzig gedenkt sich durch Adoption der umliegenden Orte zu vergrößern. Der dortige Rath hat auf die Anfrage des Gemeinderaths zu Gohlis mitgetheilt, daß er unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten im Prinzip beschloffen habe, die Vororte von Leipzig in einem weiteren Umkreise der Stadt einzuverleiben und daß er bereit sei, mit Gohlis in Verhandlung zu treten. Der Gohliser Gemeinderath beschloß darauf unter Vorbehalt der Genehmigung der zuständigen Behörden, an den Rath zu Leipzig das Ersuchen zu richten, die politische Gemeinde Gohlis in die Stadt Leipzig aufzunehmen.

Seit einigen Tagen befindet sich der Reichtags-abgeordnete Schriftsteller Liebknecht in der königl. Gefangenenanstalt zu Leipzig, wo er eine ihm zuerkannte einmonatliche Gefängnisstrafe verbüßt.

**Plauen i. B.** Das hiesige Schöffengericht verurtheilte einen Handwerksburschen, der vor einiger Zeit einen Väter, für den Fall, daß ihm derselbe eine Gabe verweigerte, mit Zertrümmerung seines Fensters drohte und sich nachher seiner Arretur so energisch widersetzte, daß er gebunden und zur Wache gefahren werden mußte, mit 10 Monaten Gefängnis.

**Tagesgeschichte.**

**Berlin.** Die Grundsteinlegung für das neue Reichstagsgebäude, welche schon für diese Woche vorbereitet war, dürfte nach neueren Mittheilungen nicht eher stattfinden, als bei der nächsten Zusammenkunft des Reichstags, voraussichtlich also im kommenden Frühjahr. Nachdem der neueste Entwurf des Architekten Wallot die Genehmigung der Parlamentsbau-Kommission erhalten, sind demselben alle weiteren vorbereitenden Arbeiten für den Reichstagsbau zur Verfügung überlassen. Derselbe wird die Niederreißung der auf dem Bauplatz noch vorhandenen alten Gebäude nach seinem Ermessen veranlassen und überhaupt alle nothwendigen Anordnungen treffen.

Die Torpedo-Ausrüstung der Schiffe der deutschen Marine ist im Verlauf dieses Jahres so eifrig gefördert worden, daß von den 64 hierzu ausersehenen Schiffen sich mit Ablauf desselben bereits 44 mit einer vollen oder mindestens doch mit der Grundlage für eine weitere Torpedoausrüstung versehen finden werden. Bis zum Abschluß des nächsten Jahres hofft man für alle dazu bestimmten Schiffe und Fahrzeuge diese Ausrüstung ins Werk setzen zu können. In diesem Jahre sind von der deutschen Admiralität bei dem Schwarzloppischen Etablissement 100 Broncotorpedos bestellt, im nächsten Jahre soll die Bestellung auf 150 Torpedos ausgedehnt werden. Der Preis eines derartigen Torpedos stellt sich auf 10 000 Mark. Die Kosten für die Einrichtung der Torpedoausrüstung berechnen sich für jedes größere Schiff zu 125 000 Mark.

**Hamburg.** Von hier wird die Ausweisung von zehn der sozial-demokratischen Propaganda verdächtigen Personen auf Grund des kleinen Belagerungszustandes gemeldet.

**Bayern.** König Alfons von Spanien ist am Freitag Abend mit zahlreichem Gefolge in München eingetroffen und vom Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern und dessen Gemahlin, der Prinzessin della Paz, empfangen worden. In Nymphenburg hat der König übernachtet und am Sonnabend begab er sich nach Wien; von da reist er nach Gomburg zu den deutschen Wandernern.

**Österreich.** Am 6. September Abends fand in der Vorstadt Sechshaus in Wien wieder ein großer Arbeiterkrawall statt. Trotz des abermaligen polizeilichen Verbotes einer von dem Arbeiterführer Schustacek einberufenen Volksversammlung erschienen über 1000 Arbeiter im Paradiesgarten in Sechshaus. Ueber Auforderung der Polizei entfernten sich die Arbeiter nur theilweise. Aus der Mitte der zurückgebliebenen Ar-

beiter wurde gegen die berittne Sicherheitswache, welche den abziehenden Arbeitern folgte, durch ein Fenster des Gasthauses Steine geschleudert. Hierauf drang die Sicherheitswache auf die Arbeiter mit blanker Waffe ein. Beiderseits kamen Verwundungen vor; die Arbeiter flüchteten nach allen Richtungen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Um 10 Uhr war der Plag geräumt. Da die Polizei von dem beabsichtigten Krawall früher avisirt war, war auch Militär ausgerückt, das aber nicht in Aktion kam.

An der schönen blauen Donau rüstet man sich zu der Doppelfeier der Schlusssteinlegung des neuen Rathhauses und des Gedächtnisses an die Befreiung Wiens von der türkischen Belagerung. Nächste Mittwoch wird des Fest gefeiert und der Wiener Gemeinderath wird in ein Palais übersiedeln, wie es zu den schönsten zählt in aller Welt. An dem Tage, da vor zweihundert Jahren Kara Mustafa auf's Haupt geschlagen wurde, wird auch die historische Ausstellung der Stadt Wien eröffnet. Es sind in den Sälen des neuen Stadtpalastes, welche Raum für die Ausstellung geschaffen haben, so zahlreiche Erinnerungen an das Jahr 1683 zusammengetragen, daß man in der That sagen kann, man hat hier eine Galerie der Geschichte des Türkenjahres vor sich. Gemälde, Münzen, Trophäen, Bücher sind hier in Unmassen gesammelt und doch übersichtlich geordnet worden. Besonders Interesse erregen die Gegenstände, mit denen sich Sachsen an der Ausstellung betheilt hat. Da ist vor Allem die Rüstung, welche Sobieski in der Schlacht am 12. September 1683 getragen hat, ein Schuppenpanzer, dessen kunstvolle Arbeit noch heute Bewunderung erregen muß. Das grüne Gewölbe in Dresden hat durch dieses Meisterwerk die Ausstellung bereichert. In demselben Kasten sehen wir den Marschallstab Sobieskis, den König Albert bei seinem Einzuge in Paris getragen hat. Zu den kostbarsten Gegenständen der Ausstellung gehören ferner die ebenfalls dem Grünen Gewölbe angehörigen Heerzeichen der Türken, und zwar die berühmte grüne Fahne des Propheten, welche auf des Großveziers Zelt wehte, und die sog. Blutfahne. Ebenso interessant ist ein Koran, der vor Wien erbeutet wurde und sich heute in Besitze der Leipziger Universitäts-Bibliothek befindet.

Für den deutschen Theaterverein in Prag sind bisher im Ganzen 372 885 Gulden eingegangen.

In Agram (Kroatien) wurden am 7. Septbr. Mittags unter Theilnahme einer Jägerabtheilung mit klingendem Spiel an zwei Finanzgebäuden die doppel-sprachigen Wappenschilder angebracht und Wachen davor aufgestellt. Des Abends fanden aber vor dem einen Finanzgebäude Ansammlungen von Menschen statt, welche das Wappenschild mit Steinen bewarfen; das Militär säuberte den Platz und stellte die Ruhe bald wieder her. Es gehen Gerüchte, der Pöbel beabsichtige Massenangriffe.

**Frankreich.** Die Schulden der Stadt Paris belaufen sich nach einer vor Kurzem veröffentlichten Nachweisung gegenwärtig auf mehr als zwei Milliarden Francs, und zwar betragen die Obligationenschuld und die Schuld an den Credit Foncier 1979 1/2 Mill. Frs., die Annuitätenschulden für angekaufte Brücken, Kanäle etc., 137 058 559 Frs., endlich die Hypothekenschuld 17 234 297 Frs. Ende 1884 werden die Schulden auf 1728 1/2 Millionen Francs, beziehungsweise 90 195 921 und 10 469 483 Frs. vermindert sein und 2 829 450 425 Frs. betragen. Die Obligationenschuld erlischt im Jahre 1950, bis dahin werden im Ganzen zur Verzinsung und Tilgung der gesammten Schuld 4 293 357 919 Frs. verwendet worden sein.

Während der ersten 7 Monate blieben die französischen Staatseinnahmen um 41 1/2 Millionen hinter dem Vorschlage und um 8 1/2 Millionen hinter den vorjährigen Einnahmen zurück.

**Italien.** Don Karlos ist in Venedig angekommen, die französischen Royalisten stellten demselben jedoch keinen Besuch ab. Don Karlos, der spanische Prätendent, richtete ein Schreiben an Rocedal, den Führer der spanischen Legitimisten, worin er erklärte, Spanien gehöre ihm und werde ihm stets gehören.

**England.** Der deutsch-amerikanische Dampfer „Lefling“, dem auf der Fahrt von Amerika nach Hamburg die Schraubenwelle brach, und der deshalb unter Segel gehen mußte, hat am 8. September Kap Lizord am Eingange in den Kanal passirt, derselbe ist also in Sicherheit.

Die neulich in Shoeburyness, einer Schießstätte der englischen Artillerie an der Themsemündung, mit dem 81-Tonnen-Geschütze mit einer Pulverladung von 450 Pfund und einer 1700 Pfund schweren Kollkugel angestellten Versuche sind sehr befriedigend ausgefallen. Das Geschütz wurde mittelst Elektrizität abgefeuert, und die Kugel durchschlug zwei mit Granit überzogene, zusammen etwa drei Fuß starke Eisenplatten und drang dann noch etwa sechs Fuß tief in

die dahinterstehende Konkretmasse ein. Die Versuche sollen demnächst mit stärkerer Ladung wiederholt werden.

Tonkin. Neuerlichen aus Hongkong in England angekommenen Nachrichten zufolge sollen die Franzosen vor Hanoi eine Niederlage erlitten haben. Einige französische Kanonenboote seien den Fluß in der Richtung nach Sontay hinaufgefahren und hätten die Festungswerke der Schwarzflaggen beschossen, sodann aber nach mehrstündiger wirkungsloser Kanonade mit 12 Todten wieder retiren müssen.

Schulze: Zur heutigen Landtagswahl sind also von zwei verschiedenen Seiten die Kandidaten Großmann und Aldermann vorgeschlagen. Was ist denn nun eigentlich für ein Unterschied zwischen den beiden Parteien?

Müller: Ja, sieh mein lieber Schulze, das ist nämlich so: In der einen Partei wirkt man groß für Aldermann und in der anderen Partei adert man für Großmann!

Schulze: Ach, so ist es!

Verhandlungen

der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

16. Sitzung am 24. August 1883.

Anwesend die Stadtverordneten: Wendler, Vorsteher, Käfer, Ulbrich, Jäppelt, Kästner, Heinrich, sowie die Ersahmänner Dittrich und Hente.

- 1. Das Kollegium bewilligte aus der Sparlasse 4500 und 900 Mark Darlehn an Grundstücksbesitzer, beschloß 2. eine der Sparlasse mit verpfändete Porzelle aus dem Pfandzeug zu entlassen und nahm 3. von der Mittheilung des Stadtraths über Abgang des bisherigen Stadtkassen-Expediten Thümmel und Anstellung des Schreibers Max Ullmann von hier als Stadtkassen-Expediten Kenntniß. 4. Der ablehnenden Entscheidung des Stadtraths begünstigt der Reklamation des Hausbesizers Hornuff hier gegen die Abschägung des von ihm zu zahlenden Wasserzinses trat man bei. 5. Mit Rücksicht darauf, daß der Dresdner Hauptverein

der Gustav-Adolf-Stiftung am 28. und 29. August d. J. in hiesiger Stadt sein Jahresfest abhält, bewilligte man dem diesfalls zusammen getretenen Fest-Komitee zur Bekleidung des hierbei erwachsenden Aufwandes den Betrag bis zu 100 Mk. aus der Stadtkasse.

6. Von der Mittheilung des Stadtraths über Bestätigung des Apothekers Rottmann hier als Sachverständigen bei Vornahme von Untersuchungen auf die Entflammbarkeit von Petroleum für den hiesigen Stadtbezirk nahm man Kenntniß.

7. Für die Restauration des vom Kunstmalers Rath Kühnel von hier hiesiger Stadt gestifteten Gemäldes bewilligte man 65 Mk. 60 Pfg. aus der Stadtkasse.

8. Mit der vom Stadtrathe beschlossenen Einlagung von Sparrassenzinsen und verschiedener Kassenreste erklärte man sich einverstanden.

Dippoldiswalde, am 7. September 1883.

Das Stadtverordneten-Kollegium. W. Wendler, Vorsteher.

Das Erdbeben in der Sunda-Strasse.

Die Erdrevolutionen in und an der Sunda-Strasse, welche während der letzten Woche Java, diese Perle der niederländisch-indischen Kolonien, in erster Reihe heimsuchten, bilden wohl die stärkste vulkanische Ausfertigung, die sich im Laufe dieses Jahrhunderts, wenn nicht länger hinaus, ereignet hat. Die über Newyork aus Batavia eingelangten Berichte, so unvollständig sie auch noch sind, lassen deutlich den Umfang und die Heftigkeit des schauerlichen Naturereignisses erkennen.

Am 25. August (Sonntag) erschallten furchtbare unterirdische Donner, die von der Insel Krakatoa ausgingen und bis nach Surapenta und Batavia hin hörbar waren. Bei der vulkanischen Natur der Inselgruppe, die nicht weniger als 48 thätige, feuerspeiende Berge zählt, legte man diesem unterirdischen Getöse, das oft hörbar ist, keine besondere Bedeutung bei. Bald jedoch zeigte es sich, daß es sich diesmal nicht um eine einfache Eruption irgend eines der Vulkane handle.

Um 11 Uhr Nachts brachen aus 16 Vulkanen mit

furchtbarer Macht Feuerlöhen heraus, die blutigroth zum Himmel emporstiegen. Das unterirdische Rollen war von geradezu sinnbetäubender Heftigkeit; das Meer in der Sunda-Strasse begann zu brausen und zu kochen, und der Schrecken der Bevölkerung wurde auf das Höchste gesteigert, als heiße Asche zu fallen begann und rothglühende Felsstücke auf die Erde niederstürzten. Dieser Steinregen war der größte aller Schrecken; Hunderte von Menschen wurden dadurch erschlagen. Die Städte Cheribon, Birtinzang, Samarang, Jogjakerta, Sourakerta, Sourabaya und die berühmten tausend Tempel wurden durch die niederstürzenden, heißen Felsstücke zum großen Theil in Trümmer gelegt und in Brand gesteckt.

Am Sonntag steigerte sich noch die Gewalt der in Aufruhr gerathenen Naturkräfte. Der heiße Aschenregen währte fort; es wurde nicht Tag, und nur die mächtigen Feuersäulen, welche aus dem Erdbinnen emporstiegen, verbreiteten ein unheimliches, flackerndes Licht. Beim Scheine desselben sah man den unsagbaren Aufruhr der See, welche die ganze Insel verschlingen zu wollen schien; immer wilder und höher schlugen die schäumenden Wellen, und schließlich stürzte eine thurmhohe Fluth auf das Land ein. In einem Augenblick waren der Küste entlang drei Städte und an 50 Dörfer mit Allem, was darin lebte und webte, vom Erdboden weggeschwemmt. Die Vorstadt von Batavia mit 25 000 Menschen, meist Chinesen; die Stadt Anjer, in welcher 800 Europäer angeheftet waren; Bantam mit 1500 Einwohnern und andere nicht genannte Orte mit wenigstens 30 000 Seelen wurden von den Wellen überfluthet, während zu gleicher Zeit mächtige Lavaströme im Innern der Insel furchtbare Verwüstungen anrichteten und u. A. die Stadt Lamerang mit ihren 1800 Einwohnern in ihren glühenden Massen begruben.

Am Montag Abend gestellte sich ein stundenlang währendes Erdbeben zu allen übrigen Schrecken; vom Himmel zuckten dabei durch den Stein- und Aschenregen furchtbare Blitze, und Wirbelstürme und Wasserhosen ließen die ungeheure elektrische Spannung er-

Eisenbahn-Fahrplan vom 3. September 1883 an.

Table with multiple columns for train routes: Hainsberg-Kipsdorf, Dresden-Alst., Dresden-Bodenbach, Dresden-Chemnitz, Chemnitz-Dresden, Freiberg-Bienenmühle, and Freiberg-Freiberg. Each column contains departure and arrival times for various stations.

Billet-Preise ab Station Dippoldiswalde.

Table showing ticket prices from Dippoldiswalde to various stations like Hainsberg, Cosmannsdorf, Rabenau, etc.

Billet-Preise ab Station Schmiedeberg.

Table showing ticket prices from Schmiedeberg to various stations like Hainsberg, Cosmannsdorf, Rabenau, etc.

Billet-Preise ab Station Kipsdorf.

Table showing ticket prices from Kipsdorf to various stations like Hainsberg, Cosmannsdorf, Rabenau, etc.

tennen, in welcher sich die Atmosphäre befand. In der Nacht bemerkte man eine rothglühende Wolke, die sich immer weiter ausdehnte und auf dem Randang-Hügelzuge zu ruhen schien; je größer sie wurde, desto heftiger wurden die Erdschütterungen; der Erdboden spaltete sich; die glühenden Felsblöcke hagelten mit erneuter Heftigkeit nieder, und die armen Menschen glaubten alle dem Untergange geweiht zu sein. Auf den Marktplätzen standen sie in dichten Gruppen beisammen; zermalnte Leichname lagen unbeachtet und unbewehrt unter den Lebenden; das Wimmern der Sterbenden erregte kein Mitleid. — Alles war überwältigt von der Macht der Elemente und harzte des Endes.

So verging die Nacht, und nach langen, langen Stunden bangen Wartens begann es endlich wieder Tag zu werden. Die Wolke verzog sich, der Aschenregen hörte auf; die Vulkane spieen noch Feuer und Lavaströme aus, aber keine Steinblöcke durchsausten mehr die Lüfte, und die Menschen wagten es wieder, sich umzusehen. Die Welt um sie war verändert; die üppige Pflanzenwelt war unter einer fuhohen Aschenschichte begraben und der Anblick der Insel ganz verändert. Wo der 65 Meilen lange Hügelzug von Randang sich mit seinen reichen Dörfern und Kaffeepflanzungen erhob, brauste jetzt das Meer; die Insel Krakatoa mit ihrem 2000 Fuß hohen Vulkan war verschwunden; von den 16 Leuchttürmen, die der Sunda-Strasse entlang standen, war nichts zu sehen;

dagegen erhoben sich langsam aus den noch immer wild tosenden, kochend heißen Gewässern des Meeres 14 neue Vulkane, und die furchtbare Wandel-Szene wurde durch die Spaltung des feuer-speienden Berges Maha Meru in sieben neue Vulkane, die ein einziges Feuermeer bildeten, würdig abgeschlossen.

Nachmittags versanken plötzlich die Renak- und mittleren Inseln im Meere, und von da an trat verhältnismäßig Ruhe ein, ob zwar bis zu diesem Augenblicke alle Vulkane noch in heftiger Thätigkeit sind.

Soweit sich das angerichtete Unheil bis jetzt überblicken läßt, fanden an 80000 Menschen theils im Meere, theils in den Lavaströmen, dann durch den Steinregen und unter den einstürzenden Häusern ihren Tod. Am Seeufer liegen Tausende zum Theil gräßlich verstümmelte Leichen; das Meer wirft Unmassen todtter Fische und anderer Seegeschöpfe aus, während die Flüsse aus dem Innern Menschenleichen, todtte Tiger, Näschrörner Schlangen zc. angeschwemmt bringen.

Die Verpestung der Luft ist eine unsagbare und kann die schlimmsten Folgen nach sich ziehen. Zudem ist es schwer, der bedrängten Bevölkerung Hilfe zu bringen. Die Schifffahrt ist durch die Veränderungen des Landes gefährlich geworden; das Meer ist überdies auf Meilen hinaus mit einer mehrere Fuß dicken Schicht von Bimsstein und Lavaschlacken bedeckt, durch welche durchzudringen ganz unmöglich ist. Das schöne Java ist durch dieses furchtbare Naturereigniß auf lange hinaus wirtschaftlich ruiniert, und der Jammer

der armen, so schwer betroffenen Einwohner spottet jeder Beschreibung. Holland selbst ist durch dieses Unglück in große Trauer versetzt; viele Familien haben Angehörige verloren, und die Handelsverluste der holländischen Firmen dürften sich auf Millionen belaufen. (Verf. Tagbl.)

**Dresdner Produktenbörse vom 7. September.**

Markt		Markt	
Weizen, weiß	190-200	Buchweizen, inländ.	160-166
do. gelb inl.	180-192	Oelkörner, Raps	315-325
do. neu	190-204	Winterrüben, inl.	—
do. fremd weiß	200-215	Reinsaat, feine	240-260
do. do. gelb	190-213	do. mittel	225-240
do. engl. Abf.	180-186	Rübsl, raffinirt	76,00
Roggen, inländischer	145-150	Rapskuchen, inländische	15,50
do. do. neu	160-165	do. runde	15,50
do. glz. u. russ.	145-150	Malz	22-28
do. fremder	—	Weizenm., Kaiseranz.	38,50
do. neuer	160-170	Griesler-Auszug	35,50
Gerste, inländ.	—	Sammelmehl	33,50
do. böhm. u. mähr.	180-200	Väder-Mundmehl	31,00
do. Futter	130-140	Griesler-Mundm.	26,00
do. neue inländ.	150-160	Post-Mehl	18,50
Hafer, inländ.	140-145	Roggenmehl, Nr. 0.	27,50
do. neuer inl.	130-135	Nr. 0/1	26,50
Weis, Cinquantine	156-160	Nr. 1	26,00
do. rumän.	153-156	Nr. 2	22,00
do. amerik.	147-150	Nr. 3	19,00
Erbsen, Rothwaare	—	Futtermehl	15,00
do. Futterwaare	150-170	Weizenkleie	11,00
Saatenbisen	—	Roggenkleie	12,50
Bohnen	220-240	Spiritus per 100 Liter	57,00

**Ämtlicher Theil.**

**Bekanntmachung.**

Aus Mitteln des hiesigen Bezirks-Vermögens sind **24.300 Mark** im Ganzen, nach Befinden auch in Posten nicht unter 3000 Mk., gegen mündelmäßige Hypothek und Verzinsung nach 4 1/2 bis 4 1/4 % vom 2. Januar 1884 an auf Landgrundstücke auszuleihen.

Gesuche unter Beifügung eines Auszugs aus dem Grund- und Hypothekenbuche, des Besitztumsverzeichnisses und Brandversicherungsscheines sind an die königliche Amtshauptmannschaft allhier zu richten.

Dippoldiswalde, am 4. September 1883.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

In Stellvertretung: Frhr. von Teubern. Haude.

**Bekanntmachung.**

In Befolgung einer, über die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schankgefäße ergangenen General-Verordnung der königlichen Kreisamtsverwaltung Dresden werden die **Gast- und Schankwirthe** des Bezirkes der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sie **rechtzeitig** die erforderliche Vorbereitung zu treffen haben, um sich in Gemäßheit des Gesetzes vom 20. Juli 1881 (Reichsgesetzblatt S. 249) in ihren Gast- und Schankwirthschaften

bis zum 1. Januar 1884

mit vorschriftsmäßigen Schankgefäßen für die Verabreichung von Wein, Obstwein, Most und Bier, sowie mit gehörig gestempelten Flüssigkeitsmaßen zur Prüfung ihrer Schankgefäße zu versehen. Hierbei wird noch darauf hingewiesen, daß den Nichtämtern nur die Stempelung derjenigen Flüssigkeitsmaße obliegt, welche zur Prüfung der Schankgefäße bereit zu halten sind, dagegen zur Raumgehaltsbezeichnung der Schankgefäße die Nichtämter nicht befugt sind, vielmehr den Gast- und Schankwirthen überlassen ist, nach eigener freier Wahl diese Bezeichnung, für deren Richtigkeit sie unter allen Umständen haftbar sind, sich zu beschaffen.

Da mit Beginn des Jahres 1884 sämtliche in den Gast- und Schankwirthschaften zur Verabreichung der im Gesetze bezeichneten Getränke dienenden Schankgefäße, welche die vorschriftsmäßige Inhaltsbezeichnung nicht tragen oder sonst den Anforderungen des Gesetzes nicht genügen, ausnahmslos der Einziehung unterliegen werden, so wird endlich hiermit noch besonders auf die empfindlichen Nachtheile verwiesen, deren säumige Gewerbetreibende sich zu gewärtigen haben.

Dippoldiswalde, den 5. September 1883.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

In Stellvertretung: Frhr. von Teubern. Semig.

**Bekanntmachung.**

In theilweiser Abänderung der Bekanntmachung vom 14. März ds. Js. wird nach vorherigem Gehör und mit Zustimmung des Bezirksausschusses hiermit angeordnet, daß auf Scheunenböden, welche mit Dielen bisher überhaupt nicht versehen sind, zu Abwendung von Gefahr unverzüglich mindestens eine **Abdehlung der Balken über der Tenne** zu erfolgen hat und an den hier befindlichen Balkenlöchern die nöthigen **Schuhvorrichtungen** (Barrieten zc.) anzubringen und zu unterhalten sind.

Unter Begunahme auf die in der angezogenen Bekanntmachung enthaltenen Strafbestimmungen und unter gleichzeitigem Hinweis auf die bei Unglücksfällen die Besitzer eventuell treffende Verantwortung wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, am 7. September 1883.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

In Stellvertretung: Frhr. von Teubern. Haude.

**Bekanntmachung.**

Nachdem mit Zustimmung des Bezirksausschusses das Regulativ, betreffend die Revision der pneumatischen Bierdruckapparate, in einzelnen Punkten (§§ 1, 2 und 16) abgeändert, beziehentlich ergänzt worden ist, so wird dasselbe in nachstehendem anderweit zur Kenntniß gebracht.

Gleichzeitig werden die Besitzer von Bierdruckapparaten unter dem Bemerkten, daß im nächsten Monat eine anderweite Revision der Letzteren stattfinden wird, hiermit aufgefordert, die bei der erstmaligen Revision Seiten der bestellten Revisoren bezeichneten Mängel und Vorschriftenwidrigkeiten an den Apparaten, soweit dies nicht schon geschehen, beziehentlich soweit diese Mängel nach den getroffenen Regulativabänderungen nicht nachgesehen werden sollen, zu Vermeidung einer **Befrafung unverzüglich** und noch vor der anderweiten Revision abzustellen.

Wenn übrigens dem Vernehmen nach neue Bierdruckapparate ohne vorherige Genügelistung der Vorschrift in § 17 des Regulativs in Gebrauch genommen worden sind, so wird auf diese Vorschrift besonders hingewiesen und den Ortsbehörden eine strengere Aufsichtsführung nach dieser Richtung zur Pflicht gemacht.

Dippoldiswalde, den 7. September 1883.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

In Stellvertretung: Frhr. von Teubern. Semig.

**Regulativ, die Revision der pneumatischen Bierdruckapparate betr.**

Alle zum Betriebe des Gast- und Schankwirthschaftsgewerbes oder zum Bierverkauf verwendeten Bierdruckapparate sind folgenden Bestimmungen unterworfen:

**A. Einrichtung der Apparate.**

1. Die Rohrleitungen müssen, soweit das Bier mit denselben in Berührung kommt, aus reinem Zinn — nicht bloß verzinntem Blei — oder Glas sein; die fernere Benutzung der bereits vorhandenen Zinnröhren mit Bleimantel ist jedoch nachgelassen. Zur Dichtung der einzelnen Rohrstücken darf zwar Kautschuk, jedoch nur in nicht vulkanisirtem Zustande, verwendet werden.

2. Der Apparat ist so aufzustellen, daß demselben stets reine Luft, soweit nöthig, mittelst eines Saugrohres zugeführt wird. Die Oeffnung zum Eintritt der Luft in den Windkessel muß trichterförmig und nach unten gestellt auslaufen und mit einem feinen Drahtgitter versehen sein.

3. Die Bierleitungsrohre dürfen nur in ansteigender Richtung, nicht horizontal oder gar fallend, angelegt werden.

4. Zwischen Bierfaß und Windkessel ist ein Rückstauventil anzubringen, um das Uebertreten von Bier in den Luftkessel zu verhüten.

5. Zwischen Luftpumpe und Windkessel ist ein Delsammler und ein Apparat zur Filtration mit Watte anzubringen.

6. An den Zinnrohren müssen zur Erleichterung der Kontrolle in der Nähe der Schanhähne Glasrohre, deren Lichte Weite nicht geringer ist, als die der übrigen Leitungsrohre, angebracht und mit den Zinnrohren durch Siegel der polizeilichen Aufsichtsorgane oder sonst in geeigneter Weise dergestalt verbunden sein, daß sie ohne Verletzung des Sicherungsmittels nicht herausgenommen werden können.

**B. Reinigung der Apparate.**

7. Die Bierrohrleitungen sind jederzeit durchaus rein zu halten und zu diesem Zwecke mindestens aller acht Tage einmal einer gründlichen Reinigung zu unterziehen.

Soweit die Reinigung nicht mittelst Durchleitung von unter starkem Druck stehenden Wasserdampf oder einer Lösung von chemisch reinem kohlen-sauren Natron — 1 Kilogramm Soda auf 50 Liter Wasser — beides unter Nachspülung von heißem und darnach kaltem Wasser erfolgen kann, ist dieselbe mit heißem und kaltem Wasser dergestalt vorzunehmen, daß der sogenannte Stechhahn in das Faß mit warmem — später kaltem — Wasser eingeschraubt und dieses Wasser mit der Luftpumpe durch die Rohrleitung getrieben wird.

8. Auch alle übrigen Theile des Apparats, insbesondere die in das Bier einzutauchenden Rohre, sind auf das Sorgfältigste rein zu halten.

**C. Revision der Apparate.**

9. Behufs Revision der Bierdruckapparate ist der Verwaltungsbezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde in zwei Distrikte getheilt, deren einer die Amtsgerichtsbezirke Dippoldiswalde und Frauenstein, mit Ausnahme der Städte Dippoldiswalde und Frauenstein, der andere die Amtsgerichtsbezirke Lauenstein und Altenberg, mit Ausnahme der Städte Altenberg, Geising und Glaschütte, umfaßt.

Für jeden Bezirk ist ein vereideter Revisor angestellt, welcher von der Amtshauptmannschaft zu seiner Legitimation einen Pflichtschein ausgehändigt erhält, und dessen Namen noch besonders im Amtsblatt bekannt gemacht wird.



# Wähler des 5. städtischen Wahlbezirkes!

Der Tag der Wahl ist nunmehr herangekommen! Die Frage, welche Vertretung für die Interessen unseres eigenartig gestalteten Wahlbezirkes wohl die passendste sein dürfte, ist eine dringliche! Auf der einen Seite wird uns der bisherige Vertreter empfohlen, welcher bei dem aufrichtigsten Bestreben doch wohl nicht das volle Verständnis für die besonderen Bedürfnisse dieses Bezirkes haben kann. Auf der andern Seite läßt sich nicht verkennen, daß ein im Bezirke seit langen Jahren wohnender Mann nicht nur die Lage desselben genau kennen, sondern auch die lebhafteste Verpflichtung fühlen muß, das Wohl desselben mit dem Aufgebote aller seiner Kräfte zu fördern.

Wir lassen uns nicht durch die glänzende Lebensstellung des einen Bewerbers blenden, ein schlichter Gewerbetreibender, ein Mann aus dem Volke, der mit und unter uns lebt, ist uns lieber.

Wir wünschen für unsern Bezirk auch nicht den Bekenner einer der ausgesprochensten politischen Parteistellungen; die Mehrheit unserer Wähler huldigt gemäßigten Anschauungen und darum würde uns ein Mann von gemäßigter Richtung lieber sein.

Dieser Mann aber ist

## Herr Moriz Großmann in Glashütte.

Herr Großmann, der sich durch eisernen Fleiß von kleinem Anfang an zum Besitzer einer umfangreichen Uhrenfabrik emporgeschwungen, hat in den Jahren 1876 und 77 unsern Wahlkreis im Landtage bereits vertreten, ist jederzeit für dessen Wohl muthvoll in die Schranken getreten und nur eigenthümliche Eifersüchteleien haben ihm sein Mandat.

In den Vertrauensstellungen, zu denen ihn seine Mitbürger in den Stadtgemeinderath zu Glashütte sowohl, wie in den Bezirks-Ausschuß der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde beriefen, hat er sich durch sein praktisches Urtheil, seine persönliche Liebenswürdigkeit, hauptsächlich aber durch sein ausgebreitetes Wissen in allen Fächern die Anerkennung Aller erworben und dürfen wir wohl erwarten, daß Herr Großmann auch im Landtage mit gleichem Erfolge wirken würde.

**Altenberg:** D. Kerkow, Cigarrenfabrikant. Heinrich Köllner, Destillateur. Eduard Günther, Uhrmacher. J. Kaupert, Cigarrenfabrikant. R. Heymann, Schmiedemeister. Carl Liebisch, Klempnermeister. Gustav Straßberger, Fleischermeister. Gustav Gröger, Barbier. Ernst Gössel, Uhrmacher. Emil Knauthe, Fabrikarbeiter. Carl Fischer, Fleischermeister. Carl Richter, Bäckermeister. Emil Heymann, Bäckermeister. Friedrich Flechsig, Handelsmann. Robert Heyne, Korbmacher. Hermann Kaiser, Schützenhausbesitzer. Oswald Günther, Schuhmacher. Heinrich Zimmerbäcker, Bäcker. Otto Klemm, Cigarren-Sortierer. Gustav Adolph Schmidt, Bergarbeiter. Karl Friedrich August Städter, Vöttchermeister. Hermann Mühle, Zimmermann.

**Dippoldiswalde:** Wilh. Dresler, Kaufmann. Gustav Jäppelt, Kaufmann. Paul Jechne, Buchdrucker-Besitzer. L. Kästner, Buchbindermeister. A. Ulrich, Lohgerbermeister. B. Hellriegel, Kantor und Organist. Ed. Köllig, Rathmann und Mühlenbesitzer. A. Nottmann, Apotheker. Herm. Hoff, Fabrikbesitzer. F. Kohnwerder, Ingenieur. Cl. Dörfling, Ingenieur. Hermann Hoppe, Stadtmusik-Direktor.

**Dohna:** F. D. Droscha, Baumeister. W. Lange, Apotheker. W. Heber, Töpfermeister. B. Haase, Brauereibesitzer. F. Große, Tuchhändler und Schneidermstr. F. Förster. C. Hiller. Otto Unger. Theodor Angermann, Fleischermstr. Robert Angermann, Rathmann. August Gottschalk, Stadtgutsbesitzer. Julius Busse, Kaufmann. Carl Schneider, Schießhausbesitzer. Wilhelm Rehm, Kaufmann. Hugo Pfischmann, Strohhutfabrikant. A. Hauswald, prakt. Arzt. Bernhard Centner, Fleischermstr. Ernst Müller, Uhrmacher.

**Geising:** Hermann Fischer, Kaufmann. Leander Liebert, Stadtrath. Ernst Freyer, Kaufmann. Hermann Walther, Sattler. Emil Schmeller, Klempner. Julius Nitsche, Schuhmachermeister. Hermann Pehold, Hutmacher. Heinrich Emil Tielbe, Bäcker. Hermann Moriz Pehold, Restaurateur. Otto Weigand. Otto Weise. August Knauthe, Vöttchermeister. Moriz Pfünzer, Geflechtschneider. Richard Herschel, Bäcker. Adolph Höhnel, Lohgerbermeister. Hermann Göhlert, Schuhmachermeister. Karl Ferdinand Gutte. Friedrich Wilhelm Ruge, Fleischer. David Müller, Kürschner. Hermann Jäpel, Fleischermeister. Friedrich Hermann Preußner, Tischler. Ernst Hermann Böhme. Heinrich Delschlägel. Eduard Schmeller, Bäcker. Ernst Kieck, Mühlenbesitzer. F. Jähig, Kaufmann. Franz Dlouhcy. Carl Duellmalz. Hermann Kirsten, Kaufmann. Oskar Ottomar Reuther. Carl Julius Paul Weichold. Julius Saitenmacher.

**Glashütte:** A. Lange, Uhrenfabrikant. E. Lange, Uhrenfabrikant. F. Gössel, Friedensrichter und Stadtverordneter. F. Sommer, Uhrmacher. P. Ahmann, Uhrenfabrikant. A. Seelhammer, Holzwaarenfabrikant. E. Erhard, Gerbermeister. Wold. Schneider, Uhrenfabrikant. L. Straßer, Uhrenfabrikant und Lehrer an der deutschen Uhrmacherschule. G. Hesse, Lehrer der deutschen Uhrmacherschule. Fr. Ernst Wolf, Kaufmann. F. Weicholdt, Uhrmacher. Gustav Lindig, Lehrer der deutschen Uhrmacherschule. D. Gollmann, Lehrer der deutschen Uhrmacherschule. Carl Kohl, Stadtverordneter. Friedrich Kadner, Stadtverordneter und Fabrikbesitzer. C. A. Fischer, Posthalter und Freigutsbesitzer. A. S. Ronicky, Stadtrath und Fabrikbesitzer. Richard Jügen, Bäckermeister und Stadtverordneter.

**GULDENSTEIN & CIE. FRANKFURT A/MAIN.**



**Dresch-Maschinen für Hand-, Göpel- u. Dampf-Betrieb.**  
**Häcksel-Maschinen v. 38 M. an. Schrot-Mühlen v. 45 M. an.**  
 Reinigungs- u. Rübenschnidmasch., Göpel u. s. w.  
 Garantie, Probzeit, Ratenzahlung.  
 Man verlange Cataloge. Vertreter gesucht.

### Gewerbetreibende, wählt

#### Ackermann,

der den gesetzlichen Schutz des Gewerbes stets angestrebt und sicher noch erreichen wird, während Großmann Euch nur zuruft: „Helft Euch selbst!“

Unser Wahlbezirk umfaßt die Städte Rabenau, Dohna, Liebstadt, Gottleuba, Dippoldiswalde, Glashütte, Frauenstein, Bärenstein, Geising, Altenberg, Lauenstein, Sayda, Lengefeld, Brand.

Warum soll ein Glashütter die Interessen der Altenberger, Frauensteiner, Dippoldiswaldaer u. s. w. besser vertreten, als ein Dresdner?

Ackermann ist unparteiisch.

#### Ackermann's

Streben geht dahin, die heimische Produktion, sei es Industrie, sei es Landwirtschaft, zu schützen vor der

Uebermacht der ausländischen Konkurrenz. Darum, Mitbürger, gebt eure Stimmen:

#### Herrn Hofrath Ackermann in Dresden.

In einem gesunden Bürgerstande erblicken die Konservativen und somit auch unser bisheriger Abgeordneter Ackermann eine der Hauptstützen des Staates; daher ist dessen Streben vor Allem auch auf Erhaltung eines lebensfähigen Handwerkerstandes gerichtet.

Deshalb, Gewerbetreibende, gebt Euere Stimme auch

#### Herrn Hofrath Ackermann in Dresden.

Heute Dienstag Alle an die Wahlurne, wählt Alle

Herrn Uhrenfabrikant  
**G r o ß m a n n**  
in Glashütte.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man zerstoße einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschan- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

## Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.  
do. à 5 " 0 " 55 "  
Kistchen mit 96 " 9 " 60 "

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

## Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorrätzig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

### Das Vorzüglichste

im Handel ist

Timpe's lösliches Hafermehl,

1/2 Pfd. 30, 1 Pfd. 50 Pfg., in der Apotheke zu Dippoldiswalde.

### Bergmann's

#### Cheerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätzig à Stück 50 Pfg. bei

Hugo Beger's Wwe.

Die Buchdruckerei von

#### Carl Jechne in Dippoldiswalde

empfiehlt sich zu billiger Anfertigung von: Anweisungen, Briefbogen, Couverts, Circularen, Diplomen, Etiketten, Formularen, Frachtbriefen, Geschäftskarten, Katalogen, Lieferzetteln, Mittheilungen, Wahlzetteln, Notizen, Preis-Couranten, Prospekten, Quittungen, Rechnungen, Regalitionen, Speisekarten, Statuten, Tabellen, Zeitbeeren, Uts., Verlobungsbriefen, Visitenkarten, Werken aller Art, Zensuren, Zetteln, sowie aller anderen vorerwähnten Buchdruck-Belegen.

#### Putz-Pomade,

etwas ganz Vorzügliches, um jedes Metall zu putzen,

#### Ricinusöl-Pomade,

in großen und kleinen Büchsen,

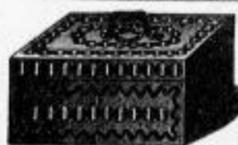
#### Rosenpomade,

#### Tafelschwämme,

#### Haaröle, im Ganzen und ausgetvogen, unauslöschliche Zeichentinte

empfiehlt billigt

Ernst Lehmann in Frauenstein.



Polirte und verzierte Stahlblech-Kassetten

mit Sicherheits-Chubb-Schloß und 2 Schlüsseln, elegante

und solide Arbeit, liefert in 9 Größen

Louis Philipp, Klempner.

### Wähler des 5. städtischen Wahlbezirks!

Denkt doch einmal darüber nach, wie es wohl zu gehen kann, daß ein Geh. Hofrath von ungemeinen Verdiensten um das Vaterland und die Residenzstadt durchaus in unserem Wahlbezirk gewählt sein will, der gerade aus den kleinsten Städten des Landes besteht?

Warum bewirbt er sich nicht um eines der drei Mandate, die seine Heimathstadt Dresden zu besetzen hat, deren dankbare Bürgerschaft doch am Besten in der Lage ist, seine Verdienste zu würdigen?

Die Sache ist ganz einfach: In Dresden wird er nicht gewählt, weder in den Reichstag, noch in den Landtag.

Darum wendet er sich an harmlose Kleinstädter und bez. Landbewohner, die es sich zur hohen Ehre schämen müssen, daß er sich zu ihnen herabläßt. **Sehr schmeichelhaft**, aber wir danken für die Ehre.

**Mehrere Kleinstädter.**

Wenn in Nr. 252 der „Dresdner Nachrichten“ vom vergangenen Sonntag behauptet wird, daß Herr Großmann infolge geschäftlicher Abhaltungen keine Zeit finden werde, sein Mandat als Abgeordneter auszuüben, sei darauf hingewiesen, daß Herr Hofrath Adermann nicht einmal Zeit fand, eine Deputation seines Bezirkes zu empfangen und anzuhören. Von Herrn Großmann darf wohl erwartet werden, daß er in jeder Beziehung seinen Pflichten als Abgeordneter nachkommen werde.

**Ein Wähler.**

Ich dachte, es säßen genug Advokaten in der Kammer, aber an Gewerbetreibenden ist Mangel!

**Ein Wähler.**

### Vöcklinge bei Lincke.

### Größte Auswahl

in wollenen und baumwollenen Strick- und Häkel-Garnen in nur guter Qualität

empfehlst billigt

Dippoldiswalde,  
Freiberger Straße.

Hermann Rothe.

### Achtung!

Um leicht und mit wenig Geld zu einem fertigen und guten Herren-Anzug aus meinem Geschäft zu gelangen, gestatte ich monatliche Abzahlung von 5—8 Mark, je nach Uebereinkunft. Ich bitte, davon Notiz zu nehmen.

Kreisch.

Carl Worm.

### 500 Pariser Ueberzieher

nebst div. Anzügen, nur wenig getragen, sowie eine große Auswahl Buckskins und Rockstoffe, nebst neuen Anzügen und Hüten, sollen billig verkauft werden. Bestellungen nach Maß werden schnell und gut ausgeführt. Dresden, Galeriestraße Nr. 11, im Pfandgeschäft 1. Etage,

im Bäckerhause.

**L. Herzfeld.**



### Nach Amerika

befördert schnellstens und billigt

**R. Egert, Dresden,**  
Marienstraße 6, I.

NB. Auskunft über Amerika gratis nach persönlichen Erfahrungen.

Die Goldwaaren-Handlung von Adolf Zechendorf, Dresden, a. d. Mauer 3, II, Ecke Schreibergasse, empfiehlt zu soliden Preisen durch Ersparung der Ladenmiete Herren- und Damenketten, Armbänder, Broschen mit Ohrringen, Medaillons, Kreuze, Kinder-Ohrringe in 100 verschiedenen Mustern, Siegelringe, Verlobungsringe, Trauringe, von 10 Mark an, goldene Herren- und Damenuhren, Haarketten-Beschläge, von 3 Mark an. Auch werden dazwischen Haaruhrenketten in 21 verschiedenen Mustern gefertigt. — Für alle bei mir gekauften Goldwaaren leiste ich Garantie.

Adolf Zechendorf, Goldwaaren-Handlung,  
Dresden, an der Mauer 3, II.



**Louis Philipp,**  
Klempner,  
Dippoldiswalde,

empfehlst sein  
reichhaltiges  
Lager  
der neuesten und geschmackvollsten  
**Tisch-,  
Wand-, Hand-  
und  
Hänge-  
Lampen.**

Desgleichen empfehle ich  
**Cylinder,  
Cylinderputzer,  
Dochte**  
in allen Grössen.

### Petroleum

im Ganzen und Einzelnen, für gutes Brennen und Nichtexplodieren garantierend.

Auch werden alle **Reparaturen** ausgeführt.

Prompte und reelle Bedienung.

**Rohe, gedämpfte u. aufgeschlossene Knochenmehl,**

**rohen Peru-Guano, Fleischmehl,**  
sowie div. **Superphosphate,**

offert

**Louis Schmidt,**  
Dberthorplatz.

**1 Schreibsekretär, 2 Bettstellen, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Balkenwaage** sind preiswerth zu verkaufen. Näheres bei Frau Kögel in Dippoldiswalde.



Ein Transport junger hochtragender **Zug- und Zuchtkühe** trifft heute ein und stelle dieselben zu billigsten Preisen zum Verkauf. **Ernst Glöckner** in Reichstädt.

### Eine junge Bug- und Buchkuh

(Keimkuh), ganz hochtragend, ist als überzählig zu verkaufen in Nr. 6 in Eberfiewitz bei Kreisch.

### Timothee

sucht zu kaufen

**Louis Schmidt,** Dberthorplatz.



**Gesunde  
Schlacht Pferde**

kauft zu hohen Preisen  
**Bruno Ehrlich** in Deuben.

### Schlacht Pferde

kauft zu höchsten Preisen die Rosschlachtereier von **Ernst Hartmann** in Pötschappel.

Ein **Sack Gurken** ist vom sächsischen Zollhaus bis Hermsdorf gefunden worden. Derselbe ist abzuholen im Gute Nr. 65 in Hermsdorf (Erzgeb.).

**Kassen-, Stifts- und Privatgelder** sind zu 4 1/2 und 4 1/4 % stets auszuliehen.  
**Preisler.**

### Einen Knecht

suchen **Gebrüder Schmidt.**

### Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein **Knecht**, der mit Pferden umzugehen versteht, von

**Nedetz** in Wlatzer.

### Ein Knecht

findet sofort Dienst im Gute Nr. 5 in Sabisdorf.

Einen **Tagearbeiter** sucht zum sofortigen Antritt **Schmiedeberg.**  
**Otto Straube.**

### Knechte und Mägde

mit guten Zeugnissen mache ich hiermit aufmerksam, daß sie sich **Mittwoch** Nachmittag (Kreischauer Jahrmarkt) in meiner Wohnung für Neujahr vermieten können, und erlaube mir zugleich, die geehrten

### Dienstherrschaften

zu dieser Gelegenheit ergebenst einzuladen.

**W. Meyer** in **Lungwitz,**  
Restaurant „**Hoffnung**“, 1 Treppe.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt

ein **starker Kubirte** im Gute Nr. 11 in Reinhardtgramma.

### Ein Müllergeselle,

welcher zugleich die **Bäckerei** versteht, wird sofort gesucht von **Weichelt**, Mühlenbesitzer in Reichenau bei Frauenstein.

### 2 geübte Kistenbauer,

### 1 tüchtiger Bretschneider

werden bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht. **Clausnitz** bei **Bienenmühle.**

**E. A. Einert.**

### Sofort suchen

wir an jedem, auch dem kleinsten Orte, thätige Agenten anzustellen. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

### Junge Mädchen,

welche in **Freiberg** die Schule besuchen oder zu ihrer weiteren Ausbildung sich dort aufhalten sollen, finden in einer gebildeten Familie

### gute Pension.

Unterricht in allen weiblichen Arbeiten, nach Wunsch auch in Musik und Sprachen.

Nähere Auskunft erteilt **Frau Hedwig Gerlach**, **Freiberg**, **Humboldtstraße 151 L., II.**

### Frisches Schöpfensfleisch

empfehlst **Oswald Schwenke.**

### Frisches Rindfleisch

empfehlst **Schwenke**, **Niederthorstraße.**

### Gasthof Quohren.

**Mittwoch**, den 12. September, zum **Kreischauer Jahrmarkt.**

### starkbesetzte Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Otto Werbt.**

### Erholung.

heute **Dienstag**, **Damen-**  
abend im Gesellschaftszimmer.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet **d. B.**

### Turn-Verein Dippoldiswalde.

Sonntag, den 16. September, wird das diesjährige **Abturnen** abgehalten. Nachm. 3 Uhr Auszug vom Vereinslokale aus. — Schauturnen. — Abends 8 Uhr Ball im „**goldenen Stern**.“ Um zahlreiche Beteiligung ersucht **der Turnrath.**  
Heute **Montag** Turnen in der Turnhalle.